



 Bundesministerium  
Arbeit und Wirtschaft

# Lessons Learned in Jahr 3 der Pandemie

Klarheit und Geschwindigkeit in der Kommunikation, evidenzbasiertes Vorgehen, die Formulierung von Zielvorgaben durch die Politik sowie der Aufbau einer strategischen Intelligenz für die Zukunft – das waren wichtige Themen des ersten CDG-Zukunftstalks zu den Lehren aus der Pandemie.

## Ein neues Verhältnis zwischen Politik und Wissenschaft?

Große Einigkeit herrschte am Podium darüber, dass die Wissenschaft ihre Rolle in Politik und Gesellschaft verändert hat. Die Politik hat die Wissenschaft als Gesprächspartner gefunden und politische Entscheidungen teilweise auf wissenschaftlichen Prognosen und Erfolgen aufgebaut. Zum Beispiel waren Wissenschaft und Wirtschaft sehr schnell bei der Entwicklung der Impfstoffe und konnten dadurch erste Lösungswege aufzeigen. Gleichzeitig hat die Krise auch die Wissenschaftsskepsis zum Vorschein gebracht. Im Nachhinein ist man schlauer: Der wissenschaftliche Input war vorhanden, die politische Umsetzung aber nicht ganz optimal, es gibt also einen Handlungsbedarf in Richtung Klarheit, Evidenzbasiertheit und Geschwindigkeit.

## 1. CDG-ZUKUNFTSTALK am 29.06.2022

MODERATION  
**Martin Kugler**  
Wissenschaftsjournalist



BEGRÜSSUNG UND FAZIT  
**Martin Gerzabek**, CDG-Präsident

DISKUSSIONSRUNDE  
**Florian Frauscher**, Sektionsleiter  
im BMAW  
**Maria Theresia Niss**, ÖVP,  
Sprecherin für Forschung,  
Innovation und Digitalisierung  
**Sabine Herlitschka**, Vorstandsvorsitzende  
Infineon Technologies Austria AG,  
Vizepräsidentin österr. Industriellenvereinigung  
**Dorothee von Laer**, Medizinische  
Universität Innsbruck, Mitglied des  
Senats der CDG  
**Markus Gerschberger**, FH OÖ  
Forschungs- und Entwicklungs  
GmbH/Logistikum, Leiter JR-  
Zentrum für Echtzeitvisualisierung  
von Wertschöpfungsnetzwerken

## Ganz wichtig: Zielvorgaben der Politik

Zielvorgaben der Politik sind notwendig, um exakte Aussagen der Wissenschaft zu ermöglichen, was durch die Komplexität der Entscheidungsfindung der Politik aber erschwert wird. Zum Beispiel: Soll das Gesundheitssystem vor dem Zusammenbruch gewahrt werden oder/und geht es um den Schutz der vulnerablen Gruppen? Auf jeden Fall wird der Diskurs von Politik und Verwaltung mit der Wissenschaft wichtig bleiben, und eine Institution, die sich dauerhaft mit Gesundheitsfragen an der Schnittstelle zwischen Politik und Wissenschaft beschäftigt und eine Brücke zwischen Forschung und AGES baut, wäre empfehlenswert.



*„Die Wissenschaftler\*innen sollten sich mit Handlungsvorschlägen zurückhalten und eher aufzeigen, welche*

*Optionen es gibt und was jeweils damit zu erreichen ist. Wenn die Politik keine klaren Ziele formuliert und Vorgaben macht, dann können wir Wissenschaftler\*innen und Expert\*innen auch keine Vorschläge für Maßnahmen machen. Da darf man sich als Wissenschaftler\*in nicht aufs Glatteis führen lassen.“*

Dorothee von Laer

## Aufbau einer strategischen Intelligenz

Der Aufbau einer strategischen Intelligenz ist ratsam, um Entwicklungen zu antizipieren, damit rasch reagiert werden kann, das gilt auch für andere Krisen, z. B. Klimakrise, Biodiversitätskrise oder Blackout. Auch wenn es nie absolute Sicherheit geben wird, kann die Resilienz gesteigert werden. Ebenso ist die Übersetzungsleistung der Wissenschaft sehr wesentlich: Science & Technology Policy Fellowships, wie sie in den USA von der American Association for the Advancement of Science angeboten werden und eigene Laufbahnstellen für Forschende mit Begabung zur Kommunikation, sind interessante Ideen dazu. Auch könnten wissenschaftliche Ergebnisse gemeinsam mit den wissenschaftlichen Prozessen, die zu ihnen geführt haben, kommuniziert werden. Digitalisierung könnte verwendet werden, um technisch-naturwissenschaftliche Inhalte der Jugend besser näher zu bringen.



*„Corona hat mich in meiner Ansicht bestärkt, dass Forschung und Wissenschaft unsere stärksten Instrumen-*

*te in Bezug auf gesellschaftliche Herausforderungen sind. Dies betrifft die Pandemie gleichermaßen wie den Klimawandel. Als Politik müssen wir gemeinsam mit der Wissenschaft alles unternehmen, um Forschung und wissenschaftliches Arbeiten für die Bevölkerung zugänglicher und begreifbarer zu machen. Ich glaube, es wurde erkannt, dass Empirie und Fakten eine gute Grundlage für eine zukunftsgerichtete Politik sind.“*

Therese Niss



*„Ausgewählten interdisziplinären Forschungsgruppen muss in Krisenzeiten pragmatisch und rasch Zugang*

*zu den notwendigen Informationen gegeben werden. Dieses Vertrauen muss die Gesellschaft und Politik ihren wissenschaftlichen Vertreter\*innen entgegenbringen, damit wir in zukünftigen Krisen nicht wieder viel Zeit in unnötige Schätzungen und Teilerhebungen investieren müssen. Die nächste Chance dies besser zu machen, steht bereits vor der Tür – die Energieversorgungskrise.“*

Markus Gerschberger



*„Bei einer globalen Pandemie weiß man ‚Es ist jetzt Krise‘, und Krise geht im Management anders*

*als normal. Man muss auf Sicht fahren, also nach aktuellem Stand sinnvolle Maßnahmen setzen, wobei Klarheit der Kommunikation und als ganz besonderer Faktor Geschwindigkeit hochgradig wichtig sind. Dabei ist es zentral, neben ambitionierten Zielen vor allem klare Strategien und Maßnahmen abzuleiten, und diese vor allem konsequent umzusetzen. Dabei müssen wir als Gesellschaft besser werden.“*

Sabine Herlitschka

## Zentrale „Lessons Learned“ für Wissenschaft und Politik

Kommunikation steht im Mittelpunkt und andere Zielgruppen als Fachkolleg\*innen im Vordergrund. Es muss vorausgeschaut und (langfristig) vorbereitet werden um Spielräume zu ermöglichen, wobei Klarheit mit Mut zur Vereinfachung einhergeht. Ebenso gefordert: Eigenverantwortung der Bevölkerung, Expectation Management sowie der Mut der Wissenschaft, zu erklären, dass sich Erkenntnisse geändert haben und die Schlussfolgerungen sich über die Zeit hinweg ebenfalls ändern können.



*„Die Pandemie hat aufgezeigt, dass es in Teilen der Bevölkerung eine wissenschaftsfeindliche Haltung*

*gibt. Hier sind Wissenschaft und Politik gefordert, mehr Bewusstsein zu schaffen. Gleichzeitig wissen wir nach über zwei Jahren Pandemie, dass es nicht die eine, einfache Lösung zur Bekämpfung von Covid und der vielfältigen Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft gibt.“*

Florian Frauscher